

## Projektissimo!

Mehr als ein Jahrzehnt Projektstage am Tübinger Studienseminar

*In memoriam Thomas Kopfermann (19.11.1944 - 17.08.2007)*

*„Schon immer waren Menschen selbstsüchtig und wenig gut. Aber das Abendläuten erklang, schwebte über die Felder, über den Wald. Es mahnte, die unbedeutenden Dinge abzulegen, Zeit und Gedanken der Ewigkeit zu widmen. Dieses Läuten bewahrte die Menschen davor, zu vierbeinigen Kreaturen zu werden.“ Alexander Solschenizyn*

Gilt dieses Zitat noch für unsere heutige Zeit? Spielen Glocken in unserer Gesellschaft noch eine Rolle? Ist das Thema „Glocken“ gar lohnend und zeitgemäß für den Unterricht?

Diesen Fragen, die mir während der Arbeit an diesem Thema mehrfach – oft etwas überrascht – gestellt wurden, begegnete ich mit der Bitte, ein kurzes Brainstorming zum Thema abzuhalten. Die häufigsten Antworten: „Schillers Glocke“ / „Glockenläuten zum Jahreswechsel (sogar im Fernseher)“ / „Zeitschlagen“ / „eine für den Petersdom zum Jahr 2000 extra gegossene Glocke“ / „Glockenläuten in der Gedenkminute an den Atombombenangriff in Hiroshima“ / „Bruder Jakob“ zeigen schnell, dass Glocken auch in unserer Zeit noch ihren Wert als symbolträchtige Gegenstände von kultureller Bedeutung haben.

Im Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Tübingen ist es mittlerweile zu einer schönen Tradition geworden, einen fächerverbindenden Projekttag zum Thema „Glocken“ mit einer Exkursion zum Glockenmuseum in Herrenberg abzuhalten, durch den eine interdisziplinäre Annäherung an das Thema versucht und gerade auch die Verbindung zwischen Geistes- und Naturwissenschaften gefördert werden soll. Nihil in intellectu, quod non prius in sensu! Lohnenswert und für Schulen in Baden-Württemberg nicht allzu weit entfernt ist das Glockenmuseum in Herrenberg ([www.glockenmuseum-stiftskirche-herrenberg.de](http://www.glockenmuseum-stiftskirche-herrenberg.de)). Dort können die Schüler erkennen, dass die Stränge der verschiedenen Themenbereiche sozusagen unter einem Dach zusammenlaufen, das bis dahin theoretische Wissen findet anschauliche Darstellung in einem Glockenmuseum mit 25 verschiedenen Glocken aus neun Jahrhunderten, die sogar noch in Gebrauch sind. Je nach Entfernung des Museums zur Schule kann man das Ganze, wie auch auf dem Projekttag des Tübinger Seminars, mit einer ganztägigen Radtour mit Präsentationspausen der einzelnen Gruppen verbinden.

Silke Seibt, eine ehemalige Referendarin des Tübinger Seminars (1996-98) mit den Fächern Evangelische Religionslehre und Latein, erinnert sich mit diesen Aufzeichnungen an ihre bis heute lebendigen Projekttag-Erfahrungen.

Bevor das Projekt „Glocken“ eingehender dargestellt wird, hier zunächst Einblicke in die Genese und die Organisation des Projekttages. Im Jahre 1996 begann das Tübinger Seminar mit der Entwicklung und Durchführung eines interdisziplinär gestalteten Projekttages. Das Seminar reagierte damit auf das Interesse vieler Schulen an anspruchsvollen und niveauvollen Modellen als Anregung für interessante Schulprojekte. Darüber hinaus sollte allen Beteiligten der Blick über den eigenen Fachtellerrand hinaus inhaltlich und organisatorisch geweitet werden.

Der Projekttag wurde bis zum Jahre 2007 mit großer Begeisterung durchgeführt. Die bunte Vielfalt der Projektergebnisse wurde während des Seminartages und Sommerfestes am Ende des Schuljahres dokumentiert und vorgestellt. Durch das verkürzte Referendariat mit seinen nur noch 18 Monaten und den daraus resultierenden zeitlichen Verdichtungen und Belastungen für die Referendare ist dieser bereichernde Ausbildungsbaustein seit einigen Jahren leider nicht mehr möglich. Im Jahre 2007 fand der vorläufig letzte Projekttag statt. Dieser Beitrag erinnert an die inspirierende zwölfjährige Tradition, stellt das komplexe Organisationsmodell vor und vertieft anschließend das Thema „Glocken“, das Frau Seibt eingangs anklingen lässt.

## Der Projektstart mit seinen Zeit-, Organisations- und Methodengeländern

*Nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht,  
sondern weil wir's nicht wagen, ist es schwer.*  
(Seneca)

Der Enthusiasmus für die Durchführung der Projekttage war bei allen Beteiligten stets sehr groß. Begeisterung für solche offenen Gestaltungsaufgaben ist unerlässlich. Notwendig für die erfolgreiche Durchführung mit fast 200 Personen waren auch Organisationsdynamik, eine umsichtige Zeitplanung und die Entwicklung eines Konsenspapieres als verbindliches Qualitätsgeländer (**M 1**). Diese Spielregeln wurden jedes Jahr überprüft, prozesshaft weiter entwickelt und in allen Kursen in Erinnerung gerufen. Der *Zeitplan* mit seinen sieben Schritten (**M 2**) wurde jedes Jahr neu überarbeitet, um die verschiedenen Zeitvorgaben eines Schul- und Ausbildungsjahres sensibel und umsichtig zu berücksichtigen. Als methodisches Geländer für die Durchführung am Seminar und für spätere Anwendungen in den Schulen diente die von Rolf Dürr entwickelte zweiseitige Beschreibung von *Projektunterricht* (**M 3, M 4**).

Diese Materialien wurden frühzeitig und unübersehbar an der Projekttag-Stellwand im Eingangsbereich ausgehängt. Nach dem vorgegebenen Ablaufplan wurden die Themenvorschläge gesammelt und vom Organisationsteam in Abstimmung mit allen Beteiligten ausgewählt und mit Eintragslisten ausgehängt. Nachfolgend ein kleine Auswahl aus dem faszinierenden *Themenspektrum der Jahre 2004 bis 2007*:

- **Der Wald – unsere Zukunft?** Globale Forstwirtschaft, Naherholung, Schadstofffilter, Wasserspeicher, Tiere, magischer Ort (alle Fächer)
- **1001 Nacht:** Märchen, Musik, Tanz, Kultur, Islam, Muslime in unserer Gesellschaft (Deutsch, Politik, Religion, Musik, Erdkunde)
- **Spiele im Fremdsprachenunterricht** (Spanisch, Französisch, Englisch)
- **Klettern** – Entwicklung überfachlicher Kompetenzen. Verantwortung übernehmen; Grenzen überwinden (alle Fächer)
- **Fußball-Spiel:** Religionsersatz, Wahlentscheider? Was steckt im Spiel der Spiele? (Politik, Religion, Deutsch, Sprachen, Mathematik, Physik)
- **Mathematische Spiele.** Spielzeug und Anschauungsmaterial basteln (Mathematik)

- **Gewaltprävention in der Schule.** Gewalt erleben, ihr begegnen, soziales Lernen. Mediation (alle Fächer)
- **Projektband** als Projekttag-Begleitprogramm in variablen Besetzungen (alle Fächer)
- **Hip-Hop.** Eine interkontinentale Bewegung. Kultur und ihre Wurzeln (Englisch, Französisch, Deutsch, Geschichte, Musik, Sport)
- **Kulinarische Zeitreise** als interdisziplinäres Projekt mit historischen Perspektiven (alle Fächer)
- **Mittelalter:** Literatur, Musik, Kunst (alle Fächer)
- **Wasser ist mehr als H<sub>2</sub>O** (alle Fächer)

## Ein Selbstläufer-Projekt

*O die ehernen Glocke, die ihre Keule  
tätlich wider den stumpfen Alltag hebt.  
R.M. Rilke, Sonette an Orpheus, 2. Teil, XXII*

Ein Projekt wurde als immer wieder gewünschter Selbstläufer während all dieser Jahre durchgeführt. Es wurde initial entwickelt von Gabriele Malsch (Deutsch), Rolf Dürr (Pädagogik, Physik), Dr. Peter Kliemann (Evangelische Religionslehre), Bernd Sunten (Musik) und in den Folgejahren in erweiterten Fächerbesetzungen mit wechselnden Dozenten fortgeführt.

Das inhaltlich reiche Themenspektrum der beteiligten Fächer und die alle Sinne aktivierende Programmorganisation des Exkursionstages findet die geeignete Leserschaft in den Materialien **M 5, M 6, M 7.**

Die Fülle der einzelnen Fachbeiträge sprengt den Rahmen dieser Darstellung. Interessenten finden in der Seminarbibliothek prall gefüllte Materialordner mit zahlreichen Anregungen und Gestaltungsimpulsen.

## Ein exemplarischer Beitrag des Faches Musik

Exemplarisch vertieft sei nun ein klingender Baustein aus dem Fach Musik, das Kunstlied „In der Frühe“ (**M 8**). Hugo Wolf vertonte das Gedicht von Eduard Mörike am 5. Mai 1888 im Alter von 28 Jahren. Neben 13 Eichendorff- und 51 Goethe-Liedern komponierte er allein 53 Mörike-Gedichte. Die Musikgruppe trug die Komposition vor im Bergcafé in Reusten, einer der Präsentationsstationen, in der auch ein altes Klavier steht.

Nach dem künstlerischen Vortrag wurde die Textgestaltung und die Faktur der Komposition näher erklärt mit exemplarisch veranschaulichenden Klangdemonstrationen am Klavier.

Dieses Gedicht, das Mörike mit 24 Jahren schrieb, gibt die Qualen einer in seelischer Spannung durchwachten Nacht und die Erlösung durch den anbrechenden Morgen mit seinem tröstlichen Glockengeläute wieder. Die spezifische Zeit der Morgendämmerung, der Übergang zwi-

schen Tag und Nacht, hat Mörike wiederholt thematisiert: „An einem Wintermorgen, vor Sonnenaufgang“ - („O flaumenweiche Zeit der dunklen Frühe!“); „Septembormorgen“; „Früh im Wagen“.

Der Unruhe und Schlaflosigkeit schildernde erste Abschnitt besteht aus sechs Zeilen, die im zweiten Abschnitt eintretende Beruhigung umfasst nur vier Zeilen. Beide Teile sind in sich zweigegliedert. Die Zeilen eins bis drei zeichnen den äußeren Zustand des Menschen, der keinen Schlaf gefunden hat; die Zeilen vier bis sechs skizzieren die seelische Not des Leidenden. Im zweiten Teil folgt nach dem innere Befreiung verkündenden Anruf (Zeile sieben und acht) die erlösende Wirkung des Glockenklanges (Zeile neun und zehn). Das Klangsymbol der zum Morgengebet gerufenen Gemeinde bannt die zerstörerisch wirkenden Schatten der Nacht.

Interessant ist folgender Gedanke zum möglichen biographischen Kontext dieses Gedichtes. „Die strophische Gestalt unseres Gedichtes ist nicht frei aus dem Erlebnis heraus gewachsen, der vierundzwanzigjährige Pfarrer Mörike hat sie dem Formbestand des evangelischen Kirchenliedes entnommen. Mit ihr wiederholt er die Form zweier der bedeutendsten und verbreitetsten unter ihnen, Philipp Nicolais (1556-1608) „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ und Michael Schirmers (1606-1673) Pfingstlied „O heil’ger Geist kehr bei uns ein“ (mit der gleichen Melodie).“<sup>1</sup> Das in seiner bildlichen Anschaulichkeit geradezu szenisch entworfene Psychogramm zerfällt im Gedicht in zwei ungleich lange Teile.

Hugo Wolf gelingt es, dieses metrisch so unregelmäßige Gedicht in eine musikalisch kontrastreiche Einheit für ‚Singstimme und Klavier‘ zu binden. Erstens erweitert er den zweiten kürzeren Teil durch eine verbreiterte Deklamation zu einer dem ersten Teil entsprechenden Länge: „Es kommt vor, dass Versbau und musikalische Form gänzlich divergieren, wobei aber wiederum die letztere in ihrer Plan- und Regelmäßigkeit die primäre Konzeption darstellt. So ordnet Wolf im 2. Teil des Liedes zwei Verszeilen einer Sequenz der Klavierstimme mit medianischen Rückungen in folgender Weise unter: Freu’ dich! Schon sind (C-Dur, 2 Takte), da und dorten Morgen- (B-Dur, 2 Takte) Glocken wach ge- (D-Dur, 2 Takte) worden (D-Dur, 3 Takte)“.<sup>2</sup> Zweitens stellt Wolf durch ein gleichbleibendes Motiv in der Klavierbegleitung, zuerst in Moll, dann in Dur, den Kontrast zwischen der qualvollen Nacht und dem erlösenden Morgen für jeden Hörer intuitiv erfassbar dar. Dieses Motiv, das sich auf- und absteigend innerhalb weniger Ton-

*Eduard Mörike*

### **In der Frühe**

*Kein Schlaf noch kühlt das Auge mir,  
dort gehet schon der Tag herfür  
an meinem Kammerfenster.*

*Es wühlet mein verstörter Sinn  
noch zwischen Zweifeln her und hin  
und schaffet Nachtgespenster. –*

*Ängst’ge, quäle*

*dich nicht länger, meine Seele!*

*Freu’ dich! Schon sind da und dorten  
Morgenglocken wach geworden.*

<sup>1</sup> Tschirch, Fritz: Mörike: In der Frühe, in DU 1, Heft 2-3, S. 65-73; 1948/49.

<sup>2</sup> Eppstein, Hans: Zum Schaffensprozess bei Hugo Wolf, in: Die Musikforschung, Heft 1, S. 4-20, 1984.

schritte bewegt, ist so gekonnt gewählt, dass es im ersten Teil in Moll ebenso deutlich die Angst, wie im zweiten Teil in Dur die Klangwellen der Morgenglocken klangsymbolisch auszudrücken vermag. Die Deklamationsrhythmik der Singstimme greift das absteigende Gis des Klaviermotivs auf, steigt zuerst zur verminderten Quarte c<sup>♭</sup> empor und dann in den Tönen der absteigenden harmonischen a-Moll-Skala abwärts. Die Melodie macht in den Worten „dort geht schon“ einen unheimlich wirkenden Schritt von c<sup>♭</sup> nach fis<sup>♯</sup>, und die Harmonie folgt ihr in die Oberdominante von e-Moll nach H-Dur. Die zweite Hälfte des ersten Teils (Takt 6) beginnt in a-Moll; das absteigende Dis des Motivs weist auf die nun vorherrschende Tonart e-Moll. Als Überleitung zum zweiten Teil bedarf es nur eines einzigen Taktes, der schon in Dur gehalten ist. Über einem drei Takte anhaltenden Orgelpunkt E - H erklingt nun das Motiv in strahlendem E-Dur. Darüber spannt sich, nun nicht mehr „Sehr getragen und schwer“, sondern „innig und zart“ eine weitgedehnte Melodie, deren reine Quartan in deutlichem Kontrast zu den übermäßigen Tonschritten des ersten Teiles stehen.<sup>3 4</sup>

### **Finis. Non finis...**

Erinnert sei abschließend daran, dass es neben dem Projekt Glocken am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasium) Tübingen eine lange und ausgeprägte Tradition von interdisziplinären Projektentwicklungen gab, die in die Seminar- und Gymnasiallandschaft des ganzen Landes ausstrahlten. Folgende Themenauswahl und Materialpublikationen seien genannt:

- Herbst 1989 - Die deutsche Frage. Aspekte zur Kulturgeschichte der DDR
- 8. Mai 1945 - Stunde Null? Materialien für Fächerverbindenden Unterricht
- Zeit, Sekunden, Jahre, Ewigkeit. Projekt zum fünfzigjährigen Jubiläum des Tübinger Seminar für Studienreferendare
- 27. Januar. Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus
- Spiele öffnen Welten. Schule und Spielmodule in unterschiedlichen Fachrichtungen

<sup>3</sup> Kommentar und Noten aus: Materialien für den Musikunterricht in der Oberstufe, Band 2, Vokalmusik, S. 66-69. Hg.: Ulrich Prinz u. Bernd Sunten, Schulbuchverlage Klett und Metzler, Stuttgart 1992.

<sup>4</sup> Weitere ausgewählte Titel zum Thema Glocken in der Musik: Reich, Wieland: Klänge des Erinnerns. 13. Februar 1945. Johannes Wallmann: Glocken Requiem Dresden. In: Musik in der Schule 5/1998/247 ff; Korten, Matthias: Wenn die Höllenglocken läuten. Zwei thematisch verwandte Musikstücke von Hector Berlioz und der Rockgruppe „AC/DC“. In: Musik und Unterricht, 58/2000, Seite 30; Rheinländer, Matthias: Zeitgeistreise durch das 20. Jahrhundert, Unterrichtsbaustein Musik mit Hörbeispielen, Kronshagen 1996 (Körner Verlag); S. 53: E. Elgar: „Carillon“; Rübenacker, Thomas: „Glocken unseres Lebens“. Musikstunde, SWR 31.10.2001, Manuskript siehe Regal „Glocken“ in der Seminarbibliothek; Glockengeläute – wiedergegeben in Klaviermusik aus vier Jahrhunderten, Klasse 8 – 10. In: Raabits Musik, I, B, Reihe 11. – Zwei Prüfungsarbeiten aus dem Studienseminar Tübingen: Hinger, Bernhard: Glocken. Ein Projekt in Klasse 10. Evangelische Religionslehre, 1998; Staiger, Clemens: Glocken in der Musik. Eine Unterrichtseinheit in Klasse 6, 2000.

- Frieden? Fächerverbindendes Projekt mit den Fächern Deutsch, Ethik/Philosophie, Geographie, Geschichte, Gemeinschaftskunde, Musik, Pädagogik und Religionslehre <sup>5</sup>

Mit diesen Materialien wurden regionale und überregionale Lehrerfortbildungen und Akademietagungen durchgeführt, die willkommene neue Impulse für den Unterricht vermittelten.

In den letzten Jahren ist leider zu beobachten, dass aufgrund des zeitlich komprimierten Referendariats und der zunehmenden Belastung aller Beteiligten kaum mehr Freiräume blieben, um solche inspirierenden Projekte zu entwickeln.

Möge in Zukunft diese wichtige Aufgabe nicht ganz aus dem Blickwinkel eines didaktischen Zentrums verschwinden! Finis. Non finis...<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> Herbst 1989 - Die deutsche Frage. Aspekte zur Kulturgeschichte der DDR. Heft 25 der Reihe „Deutschland und Europa“. Hg.: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Stuttgart 1993; 8. Mai 1945 - Stunde Null? Materialien für Fächerverbindenden Unterricht. Hg.: Landesinstitut für Erziehung und Unterricht, Stuttgart 1995; Zeit – Sekunden, Jahre, Ewigkeit. Projekt zum fünfzigjährigen Jubiläum des Tübinger Seminar für Studienreferendare. Überarbeitet erschienen im Heft „Seminarkurs auf der gymnasialen Oberstufe“ in der Reihe „Fächerverbindende Themen“, Heft 400. Hg.: Landesinstitut für Erziehung und Unterricht, Stuttgart 1998; 27. Januar. Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Materialien für fächerverbindenden Unterricht; Hg.: Landesinstitut für Erziehung und Unterricht, Stuttgart 1997; Spiele öffnen Welten. Schule und Spielmodule in unterschiedlichen Fachrichtungen. Heft 50 der Reihe „Deutschland und Europa“. Hg.: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Stuttgart 2005; Frieden? Fächerverbindendes Projekt mit den Fächern Deutsch, Ethik/Philosophie, Geographie, Geschichte, Gemeinschaftskunde, Musik, Pädagogik und Religionslehre, Tübingen 2008.

<sup>6</sup> Herzlichen Dank für alle Kooperation an meine beiden Kollegen Dr. Peter Kliemann und Rolf Dürr!

**M 1**

**Projekttag am Seminar Tübingen  
Erfahrungen der letzten Jahre  
Perspektiven 2007**

1. In den **Pädagogikkursen** wird informiert über das Thema „Projekttag“ **am 17. Januar 2007**. Auch in den **Fachdidaktiken** wird das Thema besprochen.. Die Aushänge allein reichen nicht als Information.
2. Die **Projektthemen** vermeiden das zum Teil fragwürdige Niveau von Schulprojekten. Die Projekt-Idee meint keine Fortsetzung des oberflächlichen Entertainments einer „Fun-Gesellschaft“.
3. Die **Projektbeschreibungen** nennen die **intendierten Ziele**, die angesprochenen **Fächer, inhaltliche Kernaspekte**, die maximale **Teilnehmerzahl** und **Ansprechpartner** mit ihren Kontaktdaten.
4. Die Projektthemen sind **interdisziplinär** und **nicht fachspezifisch**. Sie dienen auch **nicht zur Vorbereitung fachspezifischer Exkursionen**.
5. Da manchmal die **Präsenz** beim ersten Projektgruppentreffen schwach war, wird auf den **Verpflichtungscharakter** aller Beteiligten hingewiesen.
6. Während der **Präsentationen am Seminartag** werden in den Räumen **Informationsblätter** mit Projektbeschreibungen verteilt. Für spätere Umsetzungen in den Schulen sind solche Handreichungen hilfreich.
7. Für die **Organisatoren** der Projektgruppen sind individuelle Check-Listen hilfreich (Zeitplan, Material, Namensliste mit Tel. und E-Mail, Zeitpunkt der Auswertung, Vorbereitung der Präsentation, Raumbedarf, etc...). Für Materialabsprachen und die Raumverteilung rechtzeitige **Kontaktaufnahme der APR-Organisatoren mit Herrn Prof. L. Bösing**.
8. **Feedback in den zurückliegenden Jahren:** Sehr gelungen, unbedingt beibehalten, erfahrungsintensiv, unverzichtbares Element der Ausbildung, lehrreich und unterhaltsam zugleich, anschauliche und anregende Präsentationen am Seminartag, intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten in den Gruppen!!

Vorbereitungsteam, 29.11.2006

Caroline Lenz, Timo Schilling, Simone Schreiber, Eduard Knittel, Bernd Sunten

## M 2



## Planung für den Projekttag 2007

Schritt 1

**Information der Unterkurse** über das Thema „Projekt“ (Ablauf, Planung) am **Mittwoch, den 17. Januar 2007** in den **Pädagogik-** und **Fachdidaktik**sitzungen



Schritt 2

Sammeln der **Projektideen vom Mi, 31.01.07 bis zum 14. März 2007** (Stellwand Eingangsbereich)



Schritt 3

**Mittwoch, 14. März (17:30Uhr)**  
Redaktionsgruppe bespricht die eingegangenen Vorschläge und entscheidet sich für ca. **15 Projekte**



Schritt 4

ab **Mittwoch, 27. März 2007:**  
**Projektlisten** hängen aus; **alle ReferendarInnen** und **alle FachleiterInnen** entscheiden sich für die Mitarbeit in einer Gruppe **bis Mittwoch, 25. April**



Schritt 5

**Erstes Treffen** der Projektgruppen.  
Raumplan beachten!  
**Mittwoch, 09. Mai 2007, 18 bis 20 Uhr.**  
Die Verantwortung für den weiteren Verlauf liegt nun bei den einzelnen Gruppen...



Schritt 6

**PROJEKTTAG: Mittwoch, 11. Juli 2007**



Schritt 7

**Präsentation** der Projektergebnisse im Rahmen des „Seminartages“ am **Mittwoch, 18. Juli 2007, 15:30Uhr**



## M 3

## Projektunterricht

### Grundidee

Bei einem Projekt nehmen sich die Lernenden ein Betätigungsfeld vor, verständigen sich darin über die geplanten Aktivitäten, entwickeln das Betätigungsgebiet und führen dann die folgenden verstärkten Aktivitäten zu einem sinnvollen Ende. Oft entsteht dabei ein vorzeigbares Produkt.



### Einsatzmöglichkeiten

Projektunterricht (in seiner reinen Form) ist nur dann einsetzbar, wenn es nicht um ausschließliches Üben, um den schnellen Erwerb von Wissen und Fertigkeiten o.ä. geht.

### Ziele

- Bezug zu realen Situationen und Gegenständen wie sie auch außerhalb der Schule vorkommen oder vorkommen könnten
- Ansprechen von kognitiven, affektiven und motorischen Bereichen („Lernen mit Kopf, Herz und Hand“)
- Berücksichtigung von persönlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Schüler
- Förderung von Zusammenarbeit; Rücksichtnahme statt Konkurrenzverhalten
- Vermittlung von Urteils- und Entscheidungsfähigkeit
- Erziehung zur Übernahme von Verantwortung (für Andere und für den eigenen Lern- und Arbeitsprozess)
- Förderung der Verbindung verschiedener Fächer sowie der Verbindung von schulischen und außerschulischen Lernbereichen
- Erwerb von fachlichem Wissen, Fertigkeiten und Problemlösestrategien

### Verlaufsschema

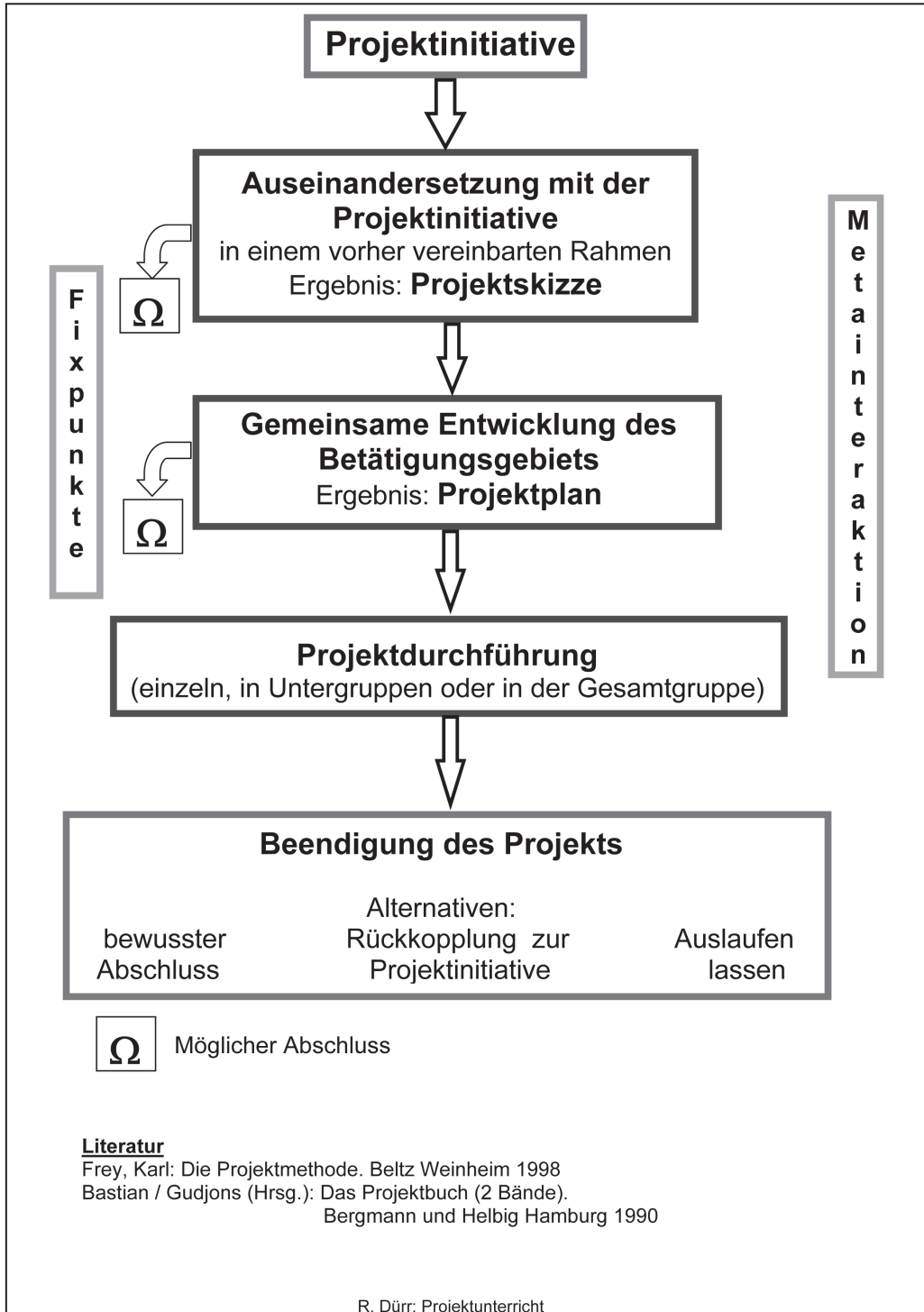
Ein idealtypischer Verlauf eines Projekts ist auf Seite 2 skizziert. Sind nur Teile dieses Grundmusters verwirklicht, was in der Unterrichtsrealität der Normalfall ist, spricht man von *projektartigem Unterricht*.

### Auswirkungen

Bei einer Umfrage an Schulen, die sich an einem Projekt „Familie – Gesundheit - Umwelt“ beteiligt hatten, wurden u.a. folgende Punkte genannt: (in „Lehren und Lernen“, Heft 8/1988)

- Mehr Selbständigkeit, Selbstvertrauen, Eigeninitiative
- Höhere Lernbereitschaft, Motivation
- Spezialisten können sich entwickeln
- Kooperatives Verhalten zwischen Schülern sowie zwischen Schülern und Lehrern
- Änderung von Rollensituationen
- Mehr Identifikation mit der Schule, Erkennen von Mitverantwortung
- Kritischere Einstellung; z.T. Veränderung von Einstellungen

M 4



## M 5

## Fächerverbindender Projekttag – Mittwoch, 11. Juli 2007



# Projekt GLOCKEN

### Zielsetzung

- Interdisziplinäre Annäherungen an einen konkret-sinnlichen, symbolischen Gegenstand
- Insbesondere auch Förderung des Gesprächs zwischen Geistes- und Naturwissenschaften
- Auseinandersetzung mit den organisatorischen Möglichkeiten und Problemen fächerverbindenden Unterrichts
- Entwicklung und Erprobung eines exkursionsdidaktischen Konzepts


### Verlauf

- Radtour durch das Ammertal und den
  - Zielpunkt Herrenberg: 14 Uhr der Stiftskirche
  - Unterwegs häufiges Rasten an auch in dem legendären fächerverbindend - Rezitationen u.v.a.
  - Ausklang in einer Tübinger
- 

Schönbuch (ca. 40 km)  
Führung durch das Glockenmuseum

landschaftlich reizvollen Orten, u.a. Bergcafé von Reusten; pädagogische Gesprächsrunden, Gartenwirtschaft

### Erwünschte Fächer

- **Religion:** Glocken in der Kirchen- und Religionsgeschichte, als liturgisches und obrigkeitsstaatliches Symbol
  - **Musik:** vgl. z.B. Hugo Wolfs Glockenkanon, Aufsatz zum Unterricht“11/1991
  - **Deutsch:** nicht nur Schillers z.B. auch der Anfang von oder F.C. Delius, „Der Sonntag, ... Textcollagen ... Standbilder
  - **Physik:** Glocken als akustisches Phänomen
  - **Geschichte:** vgl. z.B. Alain Corbin, Die Sprache der Glocken. Ländliche Gefühlskultur und symbolische Ordnung im Frankreich des 19. Jahrhunderts. Ffm 1995. (> Bibliothek)
- 

Mörikevertonung „In der Frühe“, Thema „Glockenmusiken“ in „Musik und berühmtes „Lied von der Glocke“, sondern Thomas Manns Roman „Der Erwählte“ an dem ich Weltmeister wurde“ ... Rezitationen

**Dauer:** ganztägig, bis ca. 21 Uhr

**Teilnehmerkreis:** maximal 24 Radfahrer(innen), die bereit sind, einen kurzen inhaltlichen Beitrag (maximal 5 Minuten!) vorzubereiten

**Organisation und Moderation:** Gérard Alamargot - Iris Bosold - Rolf Dürr - Peter Kliemann – Bernd Sunten

**Zur Vorbereitung:** In der Bibliothek steht ein „Glockenordner“, aber z.B. auch das Handbuch „Glocken in Geschichte und Gegenwart“. Als unterhaltsame Einstimmung vgl. z.B. Dorothy Sayers, Der Glockenschlag. Rowohlt-Krimi 4547.





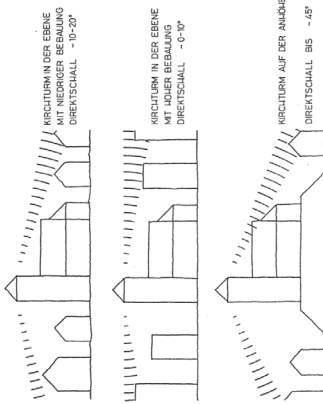
M 7

**Treffpunkt: Mittwoch, 11. Juli 2007, 8.20 Uhr an der Jakobuskirche**

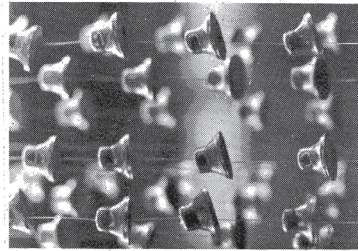
Abfahrt: mit Fahrrädern, „Schlag“: 8.30 Uhr

Fahrtroute: Bergcafé Reusten (ca. 10 Uhr) ... gegen Mittag Picknick im Gäu ...  
14.00 Uhr: Führung durch das Glockenmuseum der Stiftskirche  
Herrenberg ... Schloßcafé Herrenberg ... Rückfahrt durch den  
Schönbuch nach Bebenhausen ... 19 Uhr: Ausklang im „Kürner“ ...

Unterwegs: Mehrere längere Pausen mit Präsentationen und pädagogisch-  
facherverbindenden Gesprächsrunden zum Thema „Glocken“

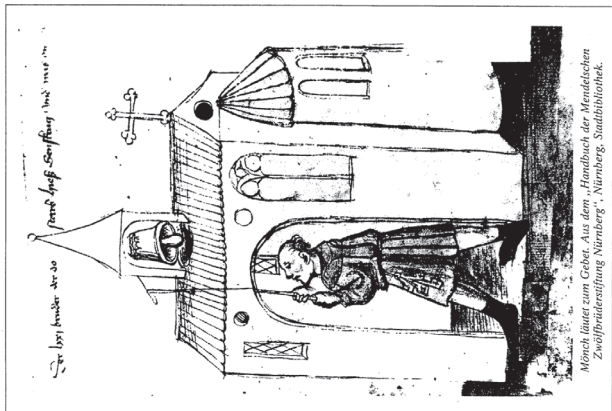


**Regenvariante: Treffpunkt am Seminar um 9.30 Uhr ... mit PKWS nach Herrenberg ... mit PKWS Ausklang im "Kürner" ab 18 Uhr ...**



**Die größte Glocke**

Die größte Glocke der Welt ist noch nie geläutet worden, da sie beim Aufhängen abstürzte und riß. Sie steht im „Kreml“ in Moskau und trägt seit 1732 die Legende: Die „Fliese“, nach dem Namen der Glocke. Die „Fliese“ hoch 5,87 Meter hoch hat einen Durchmesser von gut sechs, und einen Umfang von 20 Metern.



M 8

Hugo Wolf: Nr. 24, „In der Frühe“ (komponiert am 5.5.1888)

1 *Sehr getragen und schwer*

Kein Schlaf noch kühlt das Au - ge mir,  
 dort ge - het schon der Tag her - für an mei - nem Kam - mer - fen - ster.

2 3 4

5 6 7 8 9 10 11

Es wüh - let mein ver - stör - ter Sinn noch zwi - schen  
 Zwei - fehn her und hin und schaf - fet Nacht - ge - spen - ster.

12 13 14 15

16 17 18 19 20 21 22

da und dor - ten Mor - gen - glok wach - ge - wor - den.  
 Äng - st'ge, quä - le dich nicht län - ger, mei - ne See - lei - Freu' dich! Schon sind

*pp* *pppp* *allmählich verklingend*